

IAB-Betriebspanel Hessen 2005: Kurzfassung des Abschlussberichts

Schmid, Alfons; Beckmann, Nils; Baden, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Kurzbericht / abridged report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmid, A., Beckmann, N., & Baden, C. (2006). *IAB-Betriebspanel Hessen 2005: Kurzfassung des Abschlussberichts*. Frankfurt am Main: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-364020>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

IAB-Betriebspanel Hessen 2005

Kurzfassung des Abschlussberichts

Prof. Dr. Alfons Schmid
Dipl. Vw., Dipl. Pol. Nils Beckmann
Dipl. Vw. Christian Baden

November 2006

Einleitung

Das IAB-Betriebspanel ist eine jährliche Befragung im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB). Diese wird seit 1993 (Westdeutschland) bzw. 1996 (Ostdeutschland) von TNS Infratest Sozialforschung München jeweils zwischen Juni und Oktober durchgeführt.

Mit Ausnahme der Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie private Haushalte ist das IAB-Betriebspanel repräsentativ für alle Betriebe in Deutschland.

Es werden (soweit möglich) jedes Jahr dieselben Betriebe befragt, was neben Querschnittsanalysen auch Längsschnittbetrachtungen erlaubt. Die Befragung erfolgt durch ein persönlich-mündliches Interview vor Ort.

Der ausführliche 24-seitige Fragebogen erlaubt nicht nur eine Bestandsaufnahme betrieblicher Strukturen, Situationen und Problemzusammenhänge, sondern überdies werden Stimmungslagen und zukünftige Einschätzungen der Betriebe eingefangen.

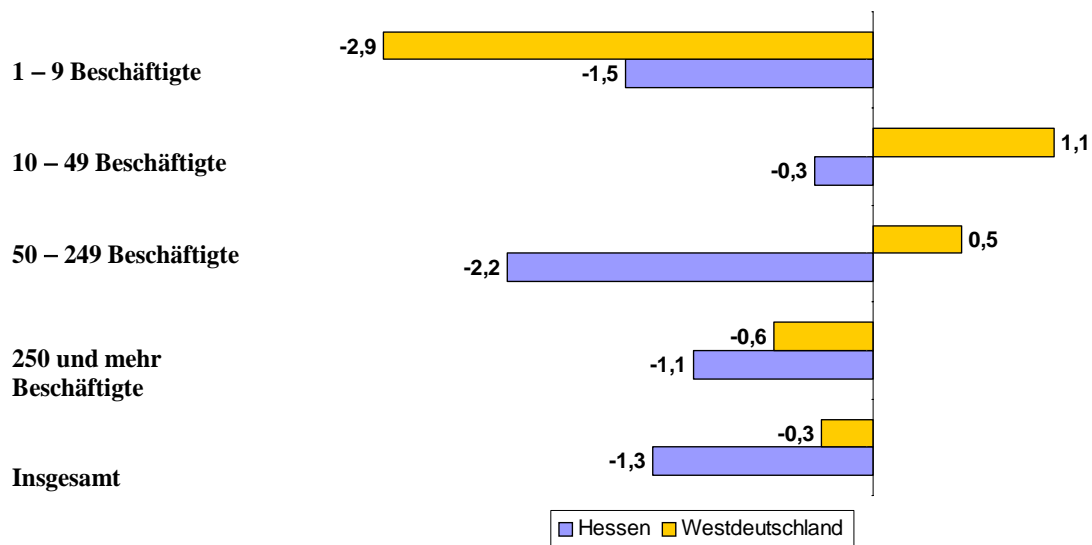
Die folgenden Ausführungen beinhalten die wichtigsten Ergebnisse des ausführlichen Endberichtes. Sie basieren auf der Befragung von knapp 1000 Betrieben und wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet. Sie sind damit repräsentativ.

Beschäftigtenzahlen in Hessen leicht gesunken

Die **Beschäftigung** in Hessen reduzierte sich binnen Jahresfrist um etwa 1,3% auf 2,578 Mio. Ende Juni 2005. Negative Beschäftigungsentwicklungen zeigten vor allem das Baugewerbe und das Verarbeitende Gewerbe. Zum Erhebungszeitpunkt äußerten sich die Betriebe bezüglich der Beschäftigungsentwicklung auch mittelfristig eher zurückhaltend. Ob sich dies durch die inzwischen allgemein gebesserte wirtschaftliche Stimmung geändert hat, wird die nächste Befragungswelle zeigen.

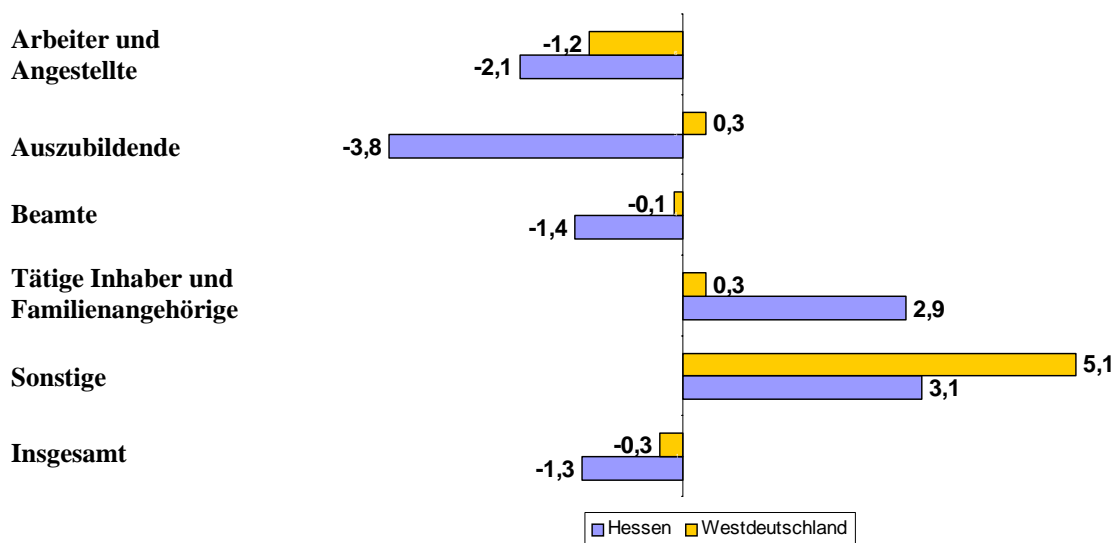
Nachdem sich im letzten Jahr eine Verschiebung innerhalb der Dienstleistungsbranchen ergeben hatte, indem die Sonstigen Dienstleistungen anstelle der Unternehmens – Dienstleistungen (im Folgenden kurz für „Dienstleistungen für Unternehmen“) für positive Beschäftigungsimpulse sorgten, kehrte sich dies in diesem Jahr wieder um. Entgegen des westdeutschen Durchschnitts betraf der Beschäftigungsabbau ebenfalls alle Betriebsgrößenklassen. Auch die Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten, der einstige Beschäftigungsmotor für Hessen, waren hiervon betroffen.

Graphik 1: Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2005 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in %



Den anteilig größten Beschäftigtenverlust hatten in Hessen die Auszubildenden: Entgegen des (positiven) westdeutschen Trends sank ihre Zahl in Hessen am stärksten unter allen Beschäftigtengruppen.

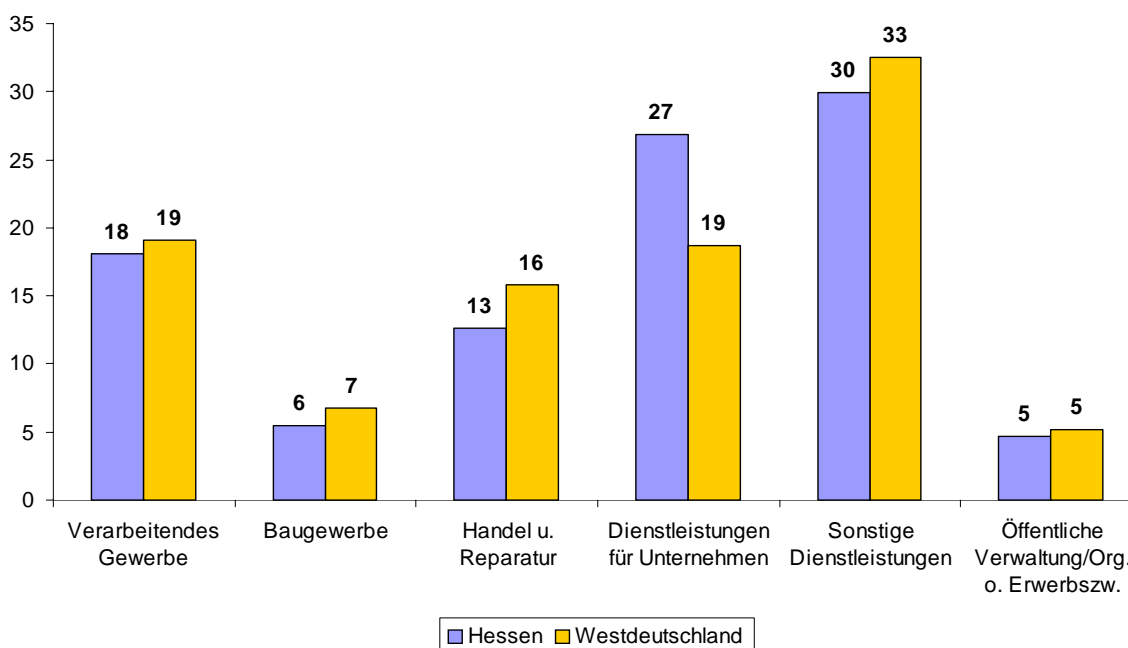
Graphik 2: Beschäftigungsentwicklung Mitte 2004 bis Mitte 2005 nach Beschäftigtengruppen, Angaben in %



Beschäftigungsdynamik in Hessen

Im 1. Halbjahr 2005 wurden in Hessen etwa 110.000 **Neueinstellungen** vorgenommen; etwa 50.000 für einfache, sowie etwa 60.000 für qualifizierte Tätigkeiten. Den 110.000 Neueinstellungen stehen jedoch 127.000 **Personalabgänge** gegenüber; die Abgangsquote lag bei 4,9%.

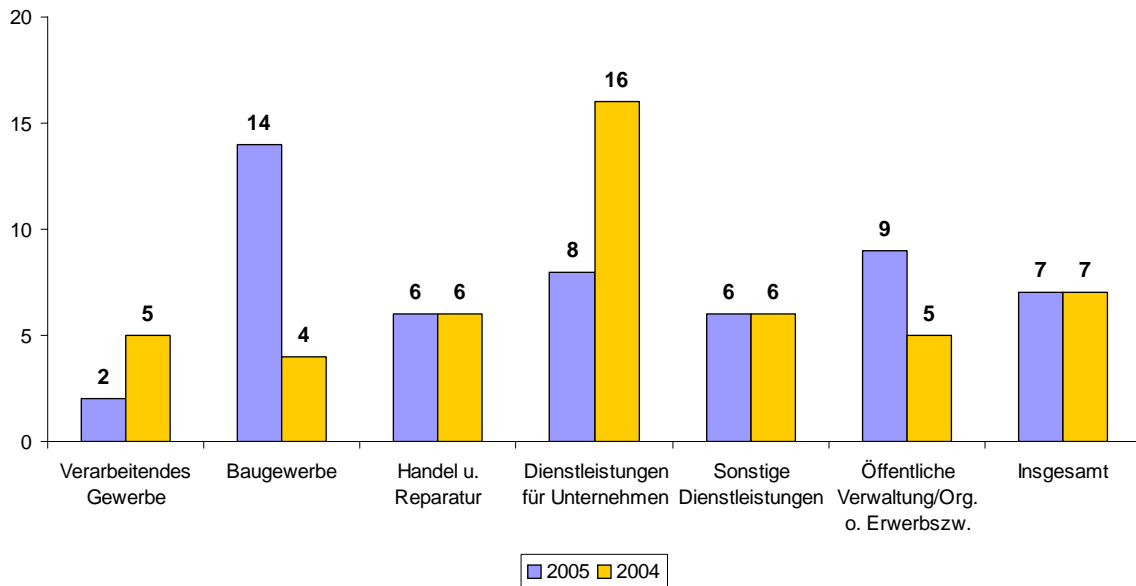
Graphik 3: Personalabgänge im 1. Halbjahr 2005 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in % aller Personalabgänge



Wie im Vorjahr war auch in der aktuellen Befragungswelle der am häufigsten genannte Grund für Personalabgänge die Kündigung durch den Arbeitgeber. Die größte **Fluktuation** an Arbeitskräften verzeichnete dabei der Dienstleistungssektor. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Wirtschaftszweig Handel und Reparatur sind im ersten Halbjahr 2005 erneut deutlich mehr Personen abgegangen, als neu eingestellt wurden. Den positivsten Saldo wiesen die Unternehmens – Dienstleister auf.

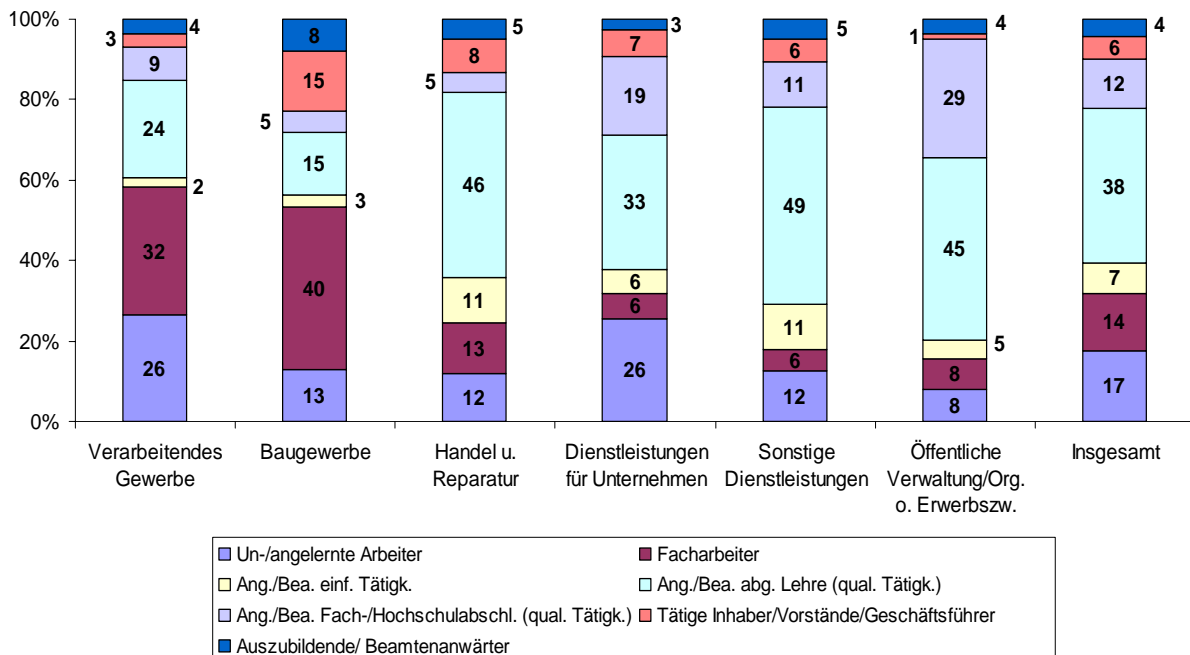
Trotz des insgesamt negativen Saldos aus Neueinstellungen und Personalabbau konnten hessische Betriebe ihre **offenen Stellen** nicht immer besetzen. Etwa 7% (oder ca. 10.000) der hessischen Betriebe gaben in der Befragung an, sofort zu besetzende offene Stellen zu haben. Während dieser Anteil seit drei Jahren konstant ist, stieg die Anzahl der als offen angegebenen Stellen erstmals seit 2001 an. Ein Großteil der offenen Stellen finden sich einmal mehr im Sektor der Unternehmens – Dienstleistungen.

Graphik 4: Anteil der hessischen Betriebe, die sofort Arbeitskräfte suchen nach Wirtschaftszweigen, Angaben in %



Hinsichtlich der **Personalstruktur** der hessischen Betriebe zeigte sich in den vergangenen Jahren eine leichte Verschiebung zu Gunsten der Angestellten und Beamten mit Fach-/ Hochschulabschluss. Diese sind insbesondere im Sektor Öffentliche Verwaltung/Organisationen ohne Erwerbszweck mit einem Anteil von 29% aller Beschäftigten deutlich überrepräsentiert. Geringqualifizierte (un- und angelernten Arbeiter sowie die Angestellten und Beamten mit einfachen Tätigkeiten) hingegen erreichen mit 32% an allen Beschäftigten des Sektors Dienstleistungen für Unternehmen ihren höchsten Beschäftigtenanteil.

Graphik 5: Personalstruktur in Hessen 2005 nach Wirtschaftszweigen; Anteile an den Beschäftigten der jeweiligen Branche in %

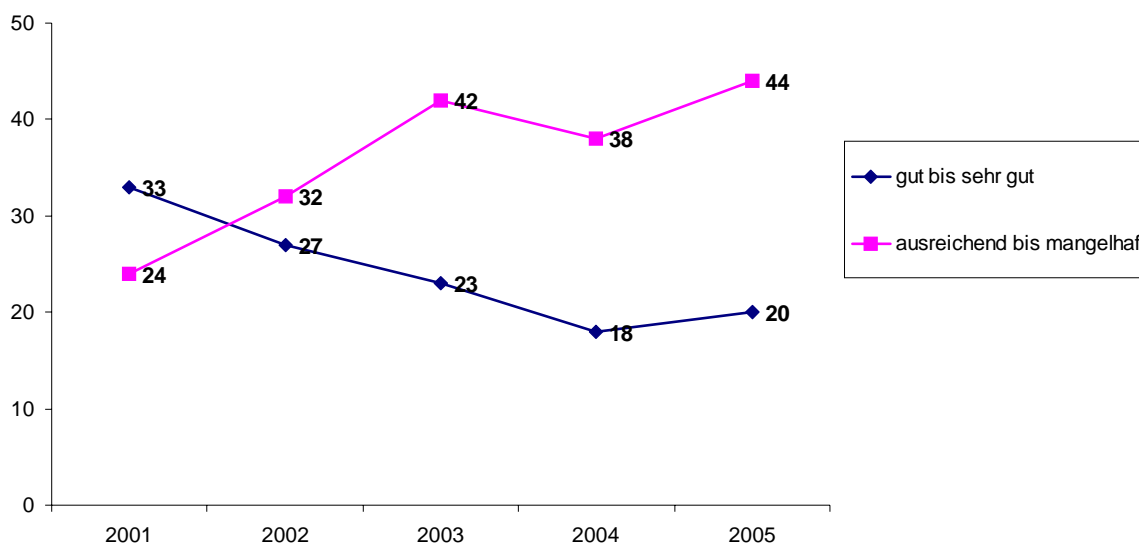


Die nach der Betriebsgröße differenzierten Auswertungen zeigen, dass Kleinstbetriebe nicht mehr die höchsten Anteile höher Qualifizierter in Hessen aufweisen, wie dies noch vor zwei Jahren der Fall war, sondern Großbetriebe mit 250 und mehr Beschäftigten. Den höchsten Anteil an Geringqualifizierten wiesen erneut Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten auf.¹

Differenzierte Aussagen bezüglich der wirtschaftlichen Situation

Hinsichtlich der Einschätzung ihrer **wirtschaftlichen Situation** äußerten sich die hessischen Betriebe recht unterschiedlich: Während erstmals seit Untersuchungsbeginn die Ertragslage des Vorjahres von einem höheren Anteil der Betriebe als gut bis sehr gut eingestuft wurde als ein Jahr zuvor, wuchs auch der Anteil der *schlechten* Beurteilungen auf einen neuen Höchststand.

Graphik 6: Einschätzung der Ertragslage (jeweils des Vorjahres) 2001 bis 2005 in Hessen, Angaben in % aller Betriebe*



* ohne Öffentliche Verwaltung/ Organisationen ohne Erwerbszweck;
fehlend zu 100%: „befriedigend“ „„Trifft nicht zu“ oder „Weiß nicht, keine Angabe“

Die **Umsatzwerte** lagen erstmals seit Jahren unter dem westdeutschen Niveau. Der Anteil der investierenden Betriebe an allen Unternehmen erreichte 2004 mit 46% ebenfalls einen neuen Negativrekord; der negative Trend bezüglich der Investitionen in EDV und IuK-Technik hingegen wurde gebrochen. Hinsichtlich der Bewertung des **Kapitalstocks** durch die Betriebe gab es einerseits kaum

¹ Für eine ausführliche Analyse vgl. Abschnitt 2.4 des ausführlichen Endberichtes.

Veränderungen zum Vorjahr; andererseits zeigten die Aussagen zudem nur geringe Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen und den einzelnen Betriebsgrößenklassen.

Kleinstbetriebe mit bis zu 9 Beschäftigten und Betriebe des Sektors Handel und Reparatur gaben in erhöhtem Maße an, Schwierigkeiten bei der **Beschaffung von Fremdkapital** bei Kreditinstituten zu haben.

Kaum Bedeutung hatte in Hessen der Bereich der **Umweltgüter und –dienstleistungen**. Nur 6 % der hessischen Betriebe engagierte sich dort; durchschnittlich werden von solchen Betrieben mit diesen Gütern und Dienstleistungen jedoch knapp 40% des Jahresumsatzes erzielt.

Die Entwicklung der **besonderen Beschäftigungsverhältnisse** erwies sich als uneinheitlich: Während die Zahl der Midi-Jobs, Leiharbeiter und Beschäftigten mit einem befristeten Arbeitsvertrag sank, verzeichneten die Gruppen Aushilfen und Praktikanten sowie freie Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse. Die Zahl der Teilzeitkräfte ist seit einigen Jahren relativ stabil. Der Anteil der Teilzeitkräfte beschäftigenden Betriebe in Hessen stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an.² Nach wie vor bleibt Teilzeitbeschäftigung eine Frauendomäne.

Bei Neueinstellungen von Geringqualifizierten kaum neue Stellen geschaffen

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Befragung lag auf der **Qualifikationsstruktur** der Beschäftigten. Mit Hilfe der Daten des IAB-Betriebspanels lassen sich so die Beschäftigungschancen von Geringqualifizierten ableiten. Zudem ließen die Antworten der Betriebe einige Analysen bezüglich eines künftigen Fachkräftemangels zu.

Beschäftigungschancen für **Geringqualifizierte** gab es in Hessen demnach fast ausschließlich in den Sektoren Dienstleistungen für Unternehmen und Sonstige Dienstleistungen. Auf diese beiden Wirtschaftszweige entfielen 82% aller Neueinstellungen von Geringqualifizierten. Wie wichtig eine sektorale Ausdifferenzierung der Ergebnisse ist, zeigte sich bei der Frage, ob mit diesen Einstellungen auch neue, zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen wurden oder ob lediglich bestehende Arbeitsplätze ersetzt wurden. 62% der Betriebe aus dem Bereich der Sonstigen Dienstleistungen gaben an, dass mit den Einstellungen keine einzige zusätzliche Stelle geschaffen wurde, bei den Dienstleistungen für Unternehmen waren es nur 30% der Betriebe. Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte bestehen somit nicht im Dienstleistungssektor generell, sondern nur in Teilbereichen.

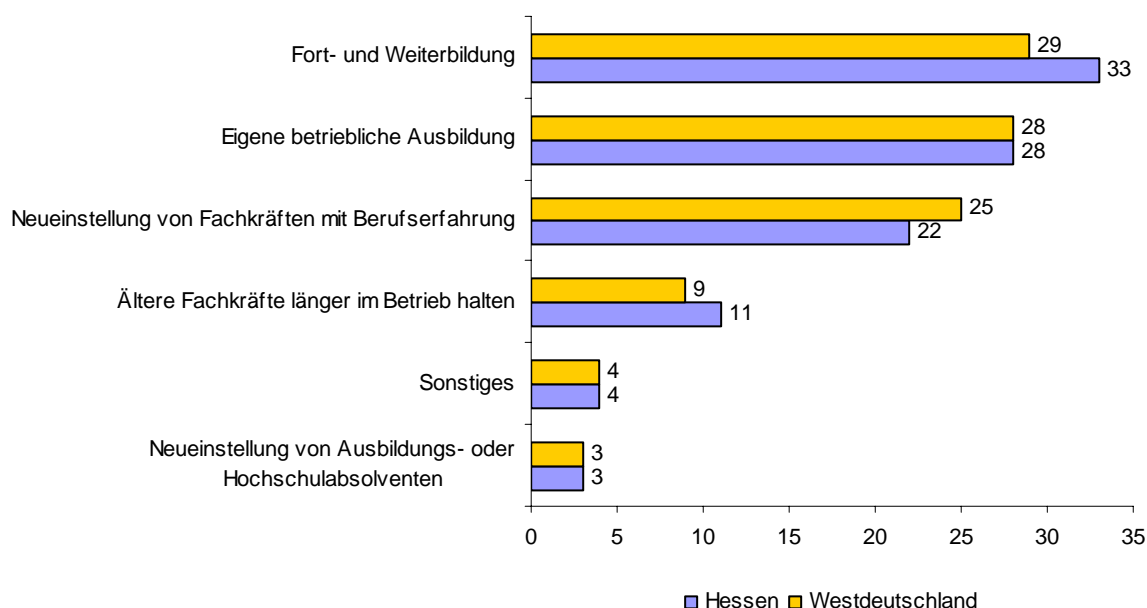
² Für eine ausführliche Analyse vgl. Abschnitt 4.4 des ausführlichen Endberichtes.

Ähnliches gilt für die Betriebsgrößenklassen. Großbetriebe und Kleinbetriebe stellten etwa gleich viele Geringqualifizierte ein, bei Großbetrieben wurden hiermit aber wesentlich seltener zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen als bei Kleinstbetrieben. Die These, dass die Beschäftigung Geringqualifizierter zu Lasten anderer, insbesondere sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung geht, konnte nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels nicht bestätigt werden. Betriebe, die Geringqualifizierte einstellten, zeichneten sich zwischen Mitte 2004 und Mitte 2005 durch eine positive Gesamtbeschäftigungsentwicklung aus, auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg bei diesen Betrieben an. Diese Betriebe entwickelten sich damit entgegen dem allgemeinen Trend in Hessen, der durch einen leichten Rückgang der Gesamtbeschäftigung (-1%) und einen spürbaren Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (-2%) gekennzeichnet war.

Strategien gegen Fachkräftemangel und Kompromisse bei Neueinstellungen

Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Beschäftigungsdynamik und Beschäftigungsformen“ wurden die hessischen Betriebe nach der wichtigsten Strategie gegen einen künftigen Fachkräftemangel befragt. Dabei nehmen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowohl in Hessen als auch in Westdeutschland die Spitzenplätze ein.

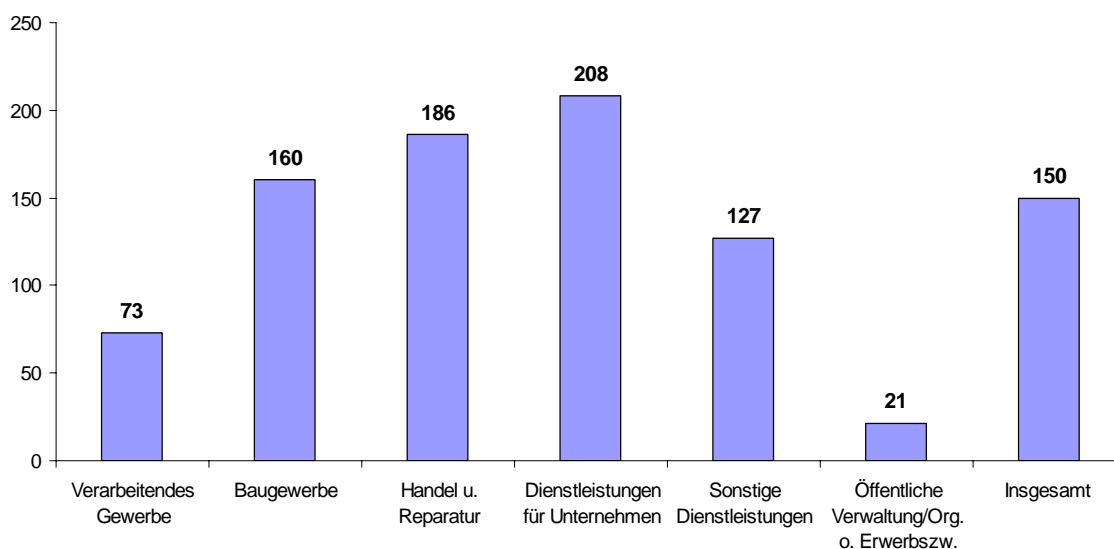
Graphik 7: Wichtigste Strategie zur Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs, Angaben in % aller Betriebe, die künftig Bedarf erwarten



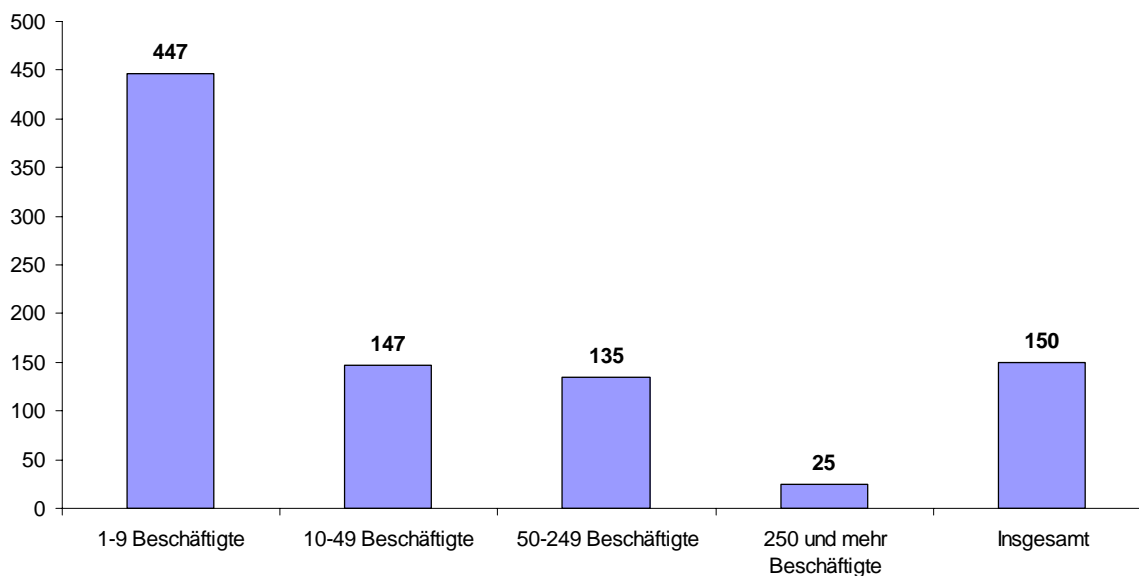
Nachdem über 50 Prozent der hessischen Betriebe auch künftig einen Bedarf an **Fachkräften** erwarten, wurden die Stellenbesetzungsprobleme in Form von Nichtbesetzung bzw. Besetzungen unter Kompromissen genauer beleuchtet.

Dabei unterscheidet sich die Größenordnung des Problems der **Nichtbesetzung** einer offenen Stelle für qualifizierte Tätigkeiten in den einzelnen Wirtschaftszweigen einerseits und nach Betriebsgrößen andererseits. Die geringsten diesbezüglichen Probleme weisen Betriebe aus dem Wirtschaftszweig Öffentliche Verwaltung/Org. o. Erwerbszweck bzw. Großbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeitern auf; am meisten betroffen sind Unternehmens – Dienstleister und Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten.

Graphik 8: Anzahl nicht besetzter Stellen pro 1.000 Neueinstellungen in Hessen nach Wirtschaftszweigen - qualifizierte Tätigkeiten, 2005

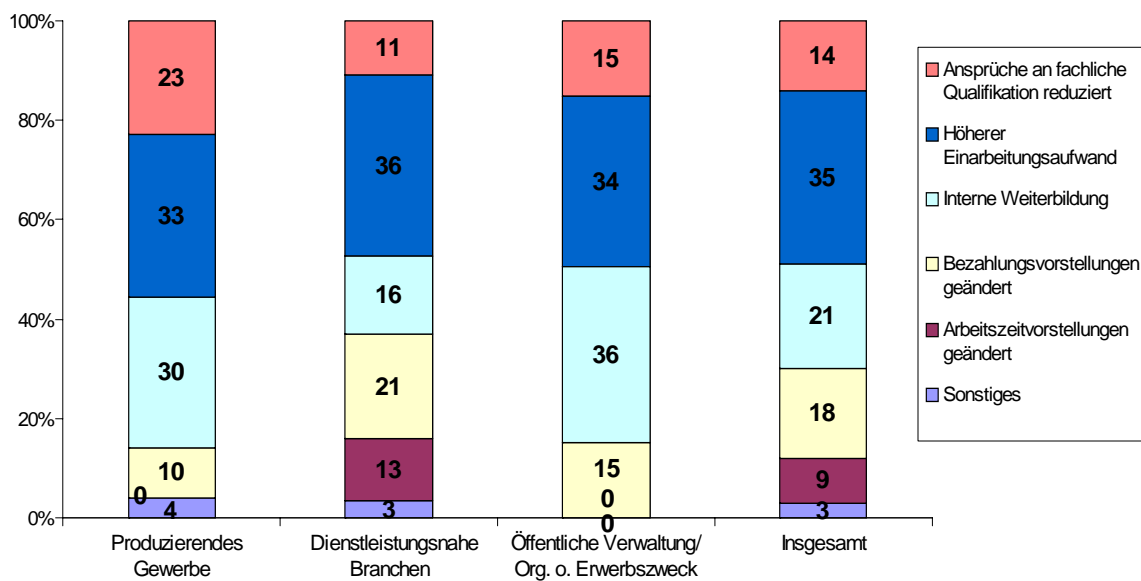


Graphik 9: Anzahl nicht besetzter Stellen pro 1.000 Neueinstellungen in Hessen, nach Betriebsgrößen – qualifizierte Tätigkeiten, 2005



Auch wenn die Zahl derjenigen Betriebe, die unbesetzte Stellen für qualifizierte Tätigkeiten zu verzeichnen hatten, mit etwa 2,7% aller hessischen Betriebe relativ gering ist, kann dennoch von einem Stellenbesetzungsproblem gesprochen werden, wenn die bei Neueinstellungen eingegangenen **Kompromisse** einbezogen werden. So konnte gezeigt werden, dass solche Kompromisse bei einem recht hohen Anteil der Neueinstellungen für qualifizierte Tätigkeiten eingegangen werden.

Graphik 10: Eingegangene Kompromisse bei Neueinstellungen qualifizierter Arbeitskräfte in Hessen, nach Wirtschaftszweigen, 2005



Während Betriebe, die im Ausbildungsjahr 2005/2006 selbst Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten, einen geringeren Anteil der zu besetzenden Stellen für qualifizierte Tätigkeiten nicht besetzen konnten, mussten bei einem höheren Anteil der Neueinstellungen Kompromisse eingegangen werden, als dies bei Betrieben der Fall war, die im betreffenden Zeitraum nicht ausbildeten. Dies gilt auch bezüglich der Förderung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Im Rahmen einer **multivariaten Analyse** zeigte sich insbesondere, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Betrieb Beschäftigte der einen Qualifikationsgruppe einstellt, sinkt, wenn er Einstellungen von Beschäftigten der anderen Qualifikationsgruppe vornimmt.

Weiterhin ungenutzte Ausbildungspotenziale vorhanden

Die **Ausbildungssituation** in Hessen hat sich laut IAB-Betriebspanel Mitte 2005 gegenüber Mitte 2004 etwas verschlechtert. Die Ausbildungsquote ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, ebenso die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

Positiv demgegenüber anzumerken ist die konstante Entwicklung bei der Übernahme von erfolgreichen Ausbildungsabsolventen. Die Übernahmequote bei den Absolventinnen ist sogar deutlich gestiegen und liegt erstmalig über der Übernahmequote aller Absolventen.

In Hessen bestehen weiterhin **ungenutzte Ausbildungspotenziale**. Etwa 27% aller hessischen Betriebe bilden trotz Ausbildungsberechtigung nicht aus. Hervorzuheben ist insbesondere der für Hessen doch recht bedeutsame Sektor der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hier beträgt das ungenutzte Ausbildungspotenzial über 35%. Dieser Sektor hat neben der geringen Ausbildungsbeteiligung zusätzlich noch die niedrigste Ausbildungsintensität (gemessen an dem Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) aller Wirtschaftszweige und stellt aus Ausbildungssicht damit den Problemsektor dar.

Ähnliches gilt für die kleineren Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten: Hier liegt die Ausbildungsquote deutlich unter der für Westdeutschland. In abgeschwächter Form gilt dies auch für größere und Großbetriebe. Positive Ausnahme bilden die Kleinstbetriebe in Hessen, die sich im Vergleich zu Westdeutschland durch eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote auszeichnen.

Die Aktivierung ungenutzter Ausbildungspotenziale kann die Situation auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sicherlich verbessern. Allerdings ist die betriebliche Ausbildungsbeteiligung in Hessen insgesamt im Vergleich zum letzten Jahr angestiegen und das ungenutzte Ausbildungspotenzial ist gesunken. Dennoch zeigte sich keine Besserung auf dem Ausbildungsmarkt. Ein Problem dürfte daher in der unzureichenden Ausbildungsintensität der bereits ausbildenden Betriebe liegen.

Betriebliche Förderung von Fort- und Weiterbildung

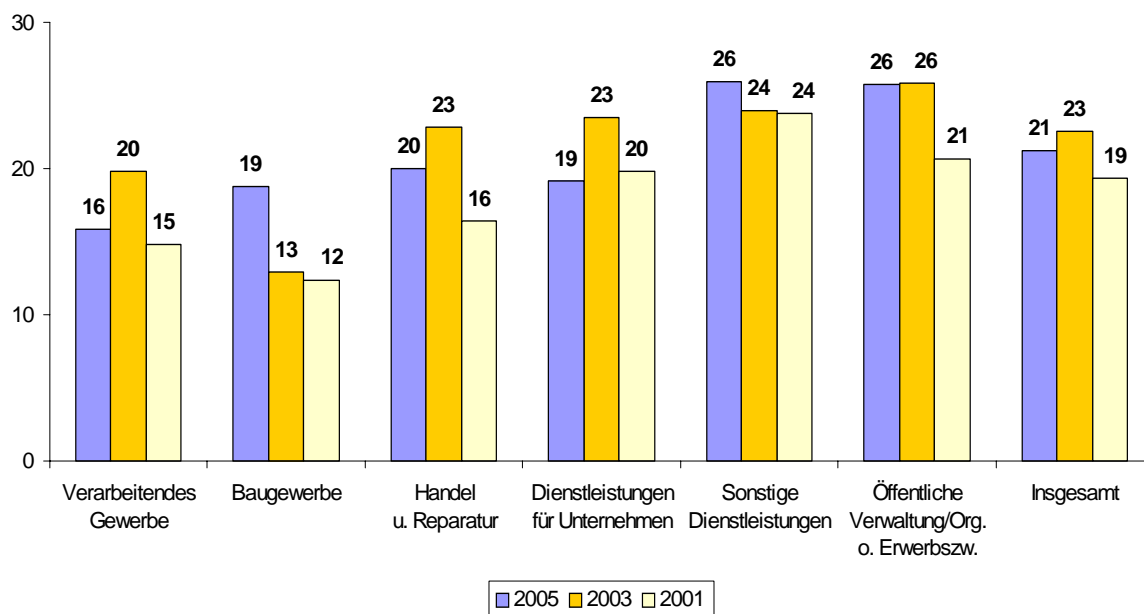
Mit Hilfe des IAB-Betriebspanels ließ sich weiterhin die Frage untersuchen, inwieweit die hessischen Betriebe dem erhöhten Weiterbildungsbedarf durch verstärkte **Fort- und Weiterbildung** Rechnung tragen.

Während dies durch den seit 2001 kontinuierlich gestiegenen Anteil an fördernden Betrieben bestätigt wurde, waren die Entwicklungen innerhalb der einzelnen

Wirtschaftszweige uneinheitlich. Ähnliches gilt bezüglich der Betriebsgröße. Hier stachen lediglich die Kleinstbetriebe (bis 9 Beschäftigte) mit einem kontinuierlich steigenden Anteil an fördernden Betrieben heraus.

Bei der Untersuchung des Anteils der **geförderten Beschäftigten** zeigte sich, dass dieser die wachsende Bedeutung von betrieblicher Fort- und Weiterbildung in Hessen *nicht* bestätigt: Nachdem zwischen 2001 und 2003 – im Einklang mit dem Anteil der fördernden Betriebe – der Anteil der geförderten Beschäftigten anstieg, nahm er darauf leicht ab. Dies gilt sogleich für einen Großteil der Wirtschaftszweige; lediglich das Baugewerbe und die Sonstigen Dienstleistungen legten diesbezüglich kontinuierlich zu.

Graphik 11: Geförderte Beschäftigte in Hessen nach Wirtschaftszweigen, Angaben in %



Es wurde weiterhin deutlich, dass ein erhöhter Anteil an fördernden Betrieben eines Wirtschaftszweigs oder einer Betriebsgrößenklasse nicht zwangsläufig mit einem erhöhten Anteil an geförderten Beschäftigten einhergeht. So weisen insbesondere Beschäftigte von Kleinstbetrieben (bis 9 Beschäftigte) von allen Betriebsgrößenklassen die höchste Wahrscheinlichkeit auf, durch ihren Betrieb für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gefördert zu werden, obwohl Kleinstbetriebe den geringsten Anteil an fördernden Betrieben aufweisen. Überproportional gefördert werden nach wie vor gut qualifizierte Arbeitskräfte, für Geringqualifizierte besteht eine erheblich geringere Chance auf betriebliche Weiterbildung.

Fördernde Betriebe weisen gegenüber nicht fördernden Betrieben einen höheren Anteil an Beschäftigten in qualifizierten Tätigkeiten und eine erhöhte **Ausbildungs- und Investitionstätigkeit** auf. Weiterhin erwarten fördernde Betriebe eher einen zukünftigen Fachkräftemangel. Gefördert werden dabei überproportional Beschäftigte in qualifizierten Tätigkeiten. Dabei steigt die Zahl der durchschnittlich durch einen Betrieb geförderten Maßnahmen mit der Betriebsgröße.

Bezüglich der Frage, wer die **Kosten** der Weiterbildung trägt, ergab sich, dass die Betriebe den entstehenden Aufwand häufig vollständig selbst tragen, allerdings bestehen wirtschaftszweig-spezifische Unterschiede. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die betriebliche Fort- und Weiterbildung in Hessen eine relativ große und eher zunehmende Bedeutung hat, soweit sich das auf den Anteil der fördernden Betriebe bezieht; der Anteil der geförderten Beschäftigten ist niedriger und eine Zunahme besteht nicht so eindeutig.

Tarifgebundenheit der Betriebe

Die Gegenüberstellung von tarifgebundenen und nicht-tarifgebundenen Betrieben zeigte, dass tarifgebundene Betriebe öfter **Weiterbildungsaktivitäten** betreiben bzw. ausbilden.

Bezüglich der Indikatoren zur Messung der **wirtschaftlichen Situation** der Betriebe ergeben sich dagegen keine eindeutigen Tendenzen: Bezogen auf das laufende Geschäftsjahr sind tarifgebundene Unternehmen leicht optimistischer, das vergangene Geschäftsjahr beurteilten nicht-tarifgebundene Betriebe besser. Letztere wiederum prognostizieren bessere Ergebnisse für die künftige **Beschäftigungsentwicklung**.

Es ist zu vermuten, dass andere Variablen, die hier nicht aufgeführt wurden, weiteren Erklärungsgehalt bieten und den Einfluss der Tarifgebundenheit womöglich überkompensieren. Dies gilt insbesondere für die Branchenstruktur: In der Gruppe der nicht-tarifgebundenen Unternehmen sind überdurchschnittlich viele Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich. Dafür sind bei den tarifgebundenen die Öffentlichen Verwaltungen sowie das Verarbeitende Gewerbe überrepräsentiert.

Die Daten zeigen, dass die Geltung von **Flächentarifverträgen** die Unternehmen an einer Anpassung an die jeweiligen betrieblichen Gegebenheiten nicht hindern, da für die Betriebe in Hessen teilweise Spielräume existieren. Zum einen ist weniger als die Hälfte der hessischen Betriebe tarifgebunden. Zum anderen besteht die Möglichkeit zur übertariflichen Entlohnung. 43% der Betriebe in Hessen, die einem Tarifvertrag unterliegen, machten von dieser Möglichkeit auch Gebrauch. Gleichzeitig existieren in etwa jedem sechsten Betrieb Öffnungs-

klauseln für den geltenden Tarifvertrag, die von etwa zwei Dritteln dieser Betriebe auch genutzt werden. Sowohl hinsichtlich der übertariflichen Entlohnung als auch vor allem in Bezug auf die Geltung von Tarifverträgen existieren deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen bzw. zwischen Betrieben unterschiedlicher Größe.

Betriebsbefragung liefert wichtige Erkenntnisse

Die Auswertung des IAB-Betriebspanels bringt sowohl in den thematischen Kurzreports als auch in dem hier zusammengefassten Endbericht eine Fülle fundierter Informationen über die wirtschaftliche Situation, die Beschäftigtenstruktur und –entwicklung der hessischen Betriebe, die Dynamik auf dem hessischen Arbeitsmarkt sowie das betriebliche Aus- und Weiterbildungsverhalten. So kann bspw. die Beschäftigtenentwicklung in hessischen Betrieben sowohl nach einzelnen Betriebsgrößenklassen als auch Branchen gesondert ausgewertet werden. Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Beschäftigungsdynamik und Beschäftigungsformen“ konnte aufgezeigt werden, dass die betriebliche Ausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten von den Betrieben als die wichtigsten Strategien gegen einen drohenden Fachkräftemangel angesehen werden. Darüber hinaus zeigen die Aussagen der hessischen Betriebe, dass die Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte zu einem großen Teil auf den Dienstleistungssektor begrenzt sind; selbst dort jedoch nur bedingt zusätzliche Stellen für diese Qualifikationsgruppe entstehen. Zu alledem besteht für Geringqualifizierte eine erheblich geringere Chance auf betriebliche Weiterbildung als für Qualifizierte.

Insgesamt zeigen die Daten des IAB-Betriebspanels ein differenziertes Bild der Situation hessischer Betriebe und bilden eine gute Entscheidungsgrundlage sowohl für die verschiedenen regionalen arbeitsmarktpolitischen Akteure als auch für die Betriebe selbst. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftslage kommt es nun darauf an, geeignete Maßnahmen und Initiativen zu entwickeln und zu implementieren, um gesellschaftlich unerwünschte Entwicklungen zu minimieren und die aufgezeigten ungenutzten Potenziale sinnvoll zu nutzen. So könnten noch mehr Beschäftigte durch betriebliche Fort- und Weiterbildung gefördert und eine weitere Steigerung der Ausbildungsbeteiligung angestrebt werden.

Die veröffentlichten Reports sowie der ausführliche Endbericht aus dem IAB-Betriebspanel Hessen sind im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: c.baden@iwak-frankfurt.de